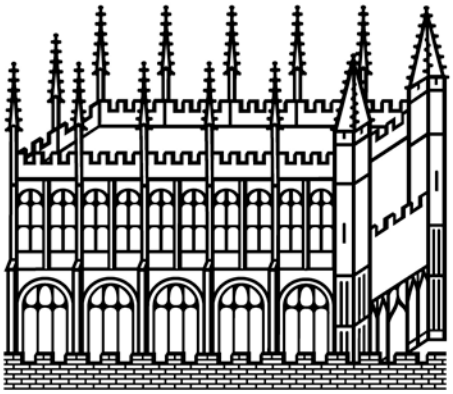


Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

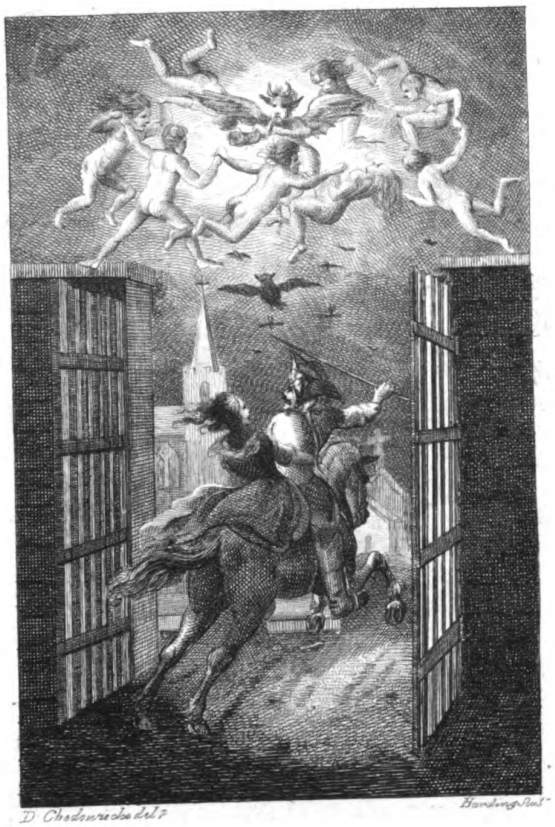
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

PRESENTED TO THE LIBRARY

BY

~~PROFESSOR~~ MISS H. G. FIEDLER

Fiedler ~~I 215~~
L.710



Farþv nv þars
þic hafi allan gramir. *Edda Sæmundar.*

London Printed for W. Miller. Old Bond Street,

LENORE.

EIN

GEDICHT.

VON

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER.

Haſte, haſte, he lies in wait, he's at the door,
Inſidious *Death!* ſhould his ſtrong hand arreſt,
No compoſition ſets the priſoner free.
Eternity's inexorable chain
Faſt binds; and vengeance claims the full arrear.

YOUNG.

LONDON:
GEDRUCHT BEY S. GOSNELL.

1796.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
OF OXFORD
LIBRARY

LENORE.

LENORE fuhr um's Morgenroth
Empor aus ſchweren Träumen:
" Biſt untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willſt du ſäumen?"
Er war mit König Friedrich's Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geſchrieben:
Ob er geſund geblieben.

Der König und die Kaiſerinn,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenſchlag und Kling und Klang,
Geſchmückt mit grünen Reiſern,
Zog heim zu ſeinen Häuſern.

Und überall all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelſchall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,
Willkommen! manche frohe Braut.
Ach! aber für Lenoren
War Gruſs und Kuſs verlohren.

Sie frug den zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Nahmen;
Doch keiner war, der Kundſchaft gab,
Von allen, ſo da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraufte ſie ihr Rabenhaar,
Und warf ſich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:—
„ Ach, daſs ſich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was iſt mit dir?"—
Und ſchloſs ſie in die Arme.—
„ O Mutter, Mutter! hin iſt hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bey Gott iſt kein Erbarmen.
O weh, O weh, mir Armen!"—

„ Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunſer!
Was Gott thut, das iſt wolgethan.
Gott, Gott erbarmt ſich Unſer!"—
„ O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohlgethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun iſt's nicht mehr vonnöthen."—

„ Hilf Gott, hilf! wer den Vater kennt,
Der weiſs, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern."—
„ O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sakrament!
Kein Sakrament mag Leben
Den Todten wiedergeben."—

„ Hör,

„ Hör, Kind! wie, wenn der falſche Mann,
Im fernen Ungerlande,
Sich ſeines Glaubens abgethan,
Zum neuen Ehebande?
Laſs fahren, Kind, ſein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib ſich trennen,
Wird ihn ſein Meineid brennen."—

„ O Mutter, Mutter! hin iſt hin!
Verlohren iſt verlohren!
Der Tod, der Tod iſt mein Gewinn!
O wär' ich nie gebohren!
Liſch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, ſtirb hin in Nacht und Graus,
Bey Gott iſt kein Erbarmen,
O weh, O weh, mir Armen!"—

„ Hilf Gott, hilf! Geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie wieſs nicht, was die Zunge ſpricht.
Behalt ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergiſs dein irdiſch Leid,
Und denk an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen."—

„ O Mut-

„ O Mutter!—was iſt Seligkeit?
O Mutter! Was iſt Hölle?
Bey ihm, bey ihm iſt Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle!—
Liſch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, ſtirb hin in Nacht und Graus!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht ſelig werden."—

So wüthete, Verzweifelung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Fürſehung
Vermeſſen fort zu hadern;
Zerſchlug den Buſen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelſbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und auſſen, horch! ging's trap trap trap,
Als wie von Roſſeſhufen,
Und klirrend ſtieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz loſe, leiſe, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich dieſe Worte.

„ Holla, Holla! Thu auf mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachſt du?
Wie biſt noch gegen mich geſinnt?
Und weineſt oder lachſt du?"—
„ Ach, Wilhelm, du?—So ſpät bey Nacht?—
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, groſſes Leid erlitten!
Wo kommſt du hergeritten?"—

„ Wir ſatteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe ſpät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen."—
„ Ach, Wilhelm, erſt herein geſchwind!
*Den Hagedorn, durchſauſt der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebſter, zu erwarmen!"—

„ Laſs ſauſen durch den Hagedorn,
Laſs ſauſen, Kind, laſs ſauſen!
Der Rappe ſcharrt; es klirrt der Sporn.
Ich darf allhier nicht hauſen.
Komm, ſchürze, ſpring' und ſchwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muſs heut noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett' eilen.

„ Ach

* Through the ſharp hawthorn blows the cold wind.
Shakeſpear's King Lear, Act iii. Scene 4.

„ Ach! wollteſt hundert Meilen noch
Mich heut in's Brautbett' tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die elf ſchon angeſchlagen."—
„ Sieh hin, ſieh her! der Mond ſcheint hell.
Wir und die Todten reiten ſchnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut ins Hochzeitbette."—

„ Sag an, wo iſt dein Kämmerlein?
Wo? Wie dein Hochzeitbettchen?"—
„ Weit, weit von hier!—Still, kuhl und klein!—
Sechs Bretter und zwey Brettchen!"—
„ Hat's Raum für mich?"—„ Für dich und mich!
Komm, ſchürze, ſpring' und ſchwinge dich!
Die Hochzeitgäſte hoffen;
Die Kammer ſteht uns offen."—

Schön Liebchen ſchürzte, ſprang und ſchwang
Sich auf das Roſs behende;
Wohl um den trauten Reiter ſchlang
Sie ihre lilienhände;
Und hurre hurre, hop hop hop!
Ging's fort in ſauſendem Galopp,
Daſs Roſs und Reiter ſchnoben,
Und Kies und Funken ſtoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbey vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Haid' und Land!
Wie donnerten die Brücken!
„ Graut Liebchen auch?—Der Mond ſcheint hell!
Hurrah! die Todten reiten ſchnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?"—
„ Ach nein!—Doch laſs die Todten!"—

Was klang dort für Geſang und Klang?
Was flatterten die Raben?
Horch Glockenklang! horch Todtenſang:
„ Laſſt uns den Leib begraben!"
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbaare trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

„ Nach Mitternacht begrabt den Leib,
„ Mit Klang und Sang und Klage!
„ Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
„ Mit, mit zum Brautgelage!
„ Komm, Küſter, hier! Komm mit dem Chor,
„ Und gurgle mir das Brautlied vor!
„ Komm, Pfaff', und ſprich den Segen,
„ Eh wir zu Bett' uns legen!"—

Still Klang und Sang.—Die Baare ſchwand.—
Gehorſam ſeinem Rufen,
Kam's, hurre hurre! nachgerannt,
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hop hop hop!
Ging's fort in ſauſendem Galopp,
Daſs Roſs und Reiter ſchnoben,
Und Kies und Funken ſtoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links,
Gebirge, Bäum' und Hecken!
Wie flogen links, und rechts, und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken!—
„ Graut Liebchen auch?—Der Mond ſcheint hell!
Hurrah! die Todten reiten ſchnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?"—
„ Ach! Laſs ſie ruhn die Todten."—

Sieh da! ſieh da! Am Hochgericht
Tanzt' um des Rades Spindel
Halb ſichtbarlich bey Mondenlicht,
Ein luftiges Geſindel.—
Saſa! Geſindel, hier! Komm hier!
Geſindel, komm und folge mir!
Tanz' uns den Hochzeitreigen,
Wann wir zu Bette ſteigen!"—

Und das Geſindel, huſch, huſch, huſch!
Kam hinten nachgepraſſelt;
Wie Wirbelwind am Haſelbuſch
Durch dürre Blätter raſſelt.
Und weiter, weiter, hop hop hop!
Ging's fort in ſauſendem Galopp,
Daſs Roſs und Reiter ſchnoben
Und Kies und Funken ſtoben.

Wie flog, was rund der Mond beſchien,
Wie flog es in die Ferne!
Wie flogen oben über hin
Der Himmel und die Sterne!—
Graut Liebchen auch?—Der Mond ſcheint hell!
Hurrah! die Todten reiten ſchnell!
„ Graut Liebchen auch vor Todten?"—
„ O weh! Laſs ruhn die Todten!"—

„ Rapp'! Rapp'! Mich dünkt der Hahn ſchon ruft.
Bald wird der Sand verrinnen—
Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft—
Rapp' Tummle dich von hinnen!—
Vollbracht, vollbracht iſt unſer Lauf!
Das Hochzeitbette thut ſich auf!
Die Todten reiten ſchnelle!
Wir ſind, wir ſind zur Stelle."—

Raſch auf ein eiſern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel;
Mit ſchwanker Gert' ein Schlag davor,
Zerſprengte Schloſs und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Grüber ging der Lauf.
Es blinkten Leichenſteine
Rund um im Mondenſcheine.

Ha ſieh! ha ſieh! im Augenblick,
Huhu! ein gräſslich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie muerber Zunder,
Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward ſein Kopf;
Sein Körper zum Gerippe,
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte ſich, wild ſchnob der Rapp',
Und ſprühte Feuerfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Verſchwunden und verſunken.
Geheul! Geheul! aus hoher Luft,
Gewinſel kam aus tiefer Gruft.
Lenorens Herz, mit Beben,
Rang zwiſchen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bey Mondenglanz,
Rund um herum im Kreiſe,
Die Geiſter einen Kettentanz,
Und heulten dieſe Weiſe:
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!
Des Leibes biſt du ledig;
Gott ſey der Seele gnädig!"

511768